

Open Access

Freier Zugang zur Wissenschaftsliteratur

High-Ranking Open Access Journals Based on Citation Data
JQ Johnson (University of Oregon), 3 March 2012²

Table 1 – Top 50 OA journals by SJR [SCImago Journal Rank]²

Title	Subjects	ISSN in SJR data	SJR rank	SJR	Country
Cancer Journal for Clinicians	Oncology	15424863	4	9.895	United States
Molecular Systems Biology	Biology	17444292	70	2.349	United Kingdom
MMWR Recommendations and Reports	Public Health	15458601	80	2.031	United States
Frontiers in Cellular Neuroscience	Neurology	16625102	84	1.974	Switzerland
Optics Express	Optics and Lights	10944087	86	1.956	United States
PLoS Genetics	Genetics	15537404	93	1.813	United States
PLoS Biology	Biology	15457885	105	1.659	United States
Nucleic Acids Research	Biochemistry; Chemistry (General); Biology	13624962	119	1.542	United Kingdom
Nuclear Receptor Signaling	Biochemistry	15507629	120	1.535	United States
MMWR CDC Surveillance Summaries	Medicine (General)	15460738	129	1.478	United States
Epigenetics & Chromatin	Genetics	17568935	145	1.366	United Kingdom
PLoS Pathogens	Microbiology; Internal medicine	15537374	160	1.269	United States
Progress in Electromagnetics Research	Electricity	10704698	170	1.213	United States
Frontiers in Molecular Neuroscience	Neurology	16625099	187	1.117	Switzerland
PLoS Medicine	Medicine (General)	15491676	197	1.041	United States
MMWR : Morbidity & Mortality Weekly Report	Public Health	1545861X	250	0.84	United States
BMC Biology	Biology	17417007	256	0.825	United Kingdom
PLoS Computational Biology	Biology	15537358	261	0.811	United States
JBC Papers in Press	Biochemistry	1083351X	264	0.793	United States
Disease Models & Mechanisms	Pathology	17548411	273	0.777	United Kingdom
JLR Papers in Press	Physiology	15397262	281	0.755	United States

Aufstellung zum Ranking von Open Access Journals:
<http://openaccess.uoregon.edu/files/2012/03/top-oa-journals-3-Mar-2012-20hqvxw.pdf>

„The public good they make possible is the world-wide electronic distribution of the peer-reviewed journal literature and completely free and unrestricted access to it by all scientists, scholars, teachers, students, and other curious minds.“

Budapest Open Access Initiative

Die Idee der Open Access Journals für die Wissenschaft entstand zu Beginn der 90er Jahre. Im Zentrum stand der Gedanke, Ergebnisse öffentlich geförderter Forschung auch öffentlich kostenlos zur Verfügung zu stellen. Es scheint heute schon schwer vorstellbar, dass bis dahin Verlage quasi ein Monopol auf die Veröffentlichung wissenschaftlicher Ergebnisse hatten. Steigende Preise für Zeitschriften bei schrumpfenden Etats der Bibliotheken ließen die Menge der zugänglichen Literatur abnehmen und erforderten eine Lösung.

Die rasante Verbreitung des Internets schuf die nötige Struktur, um Publikationen weltweit kostenlos anbieten zu können. Seitdem sind hunderte Publikationen in Open Access-

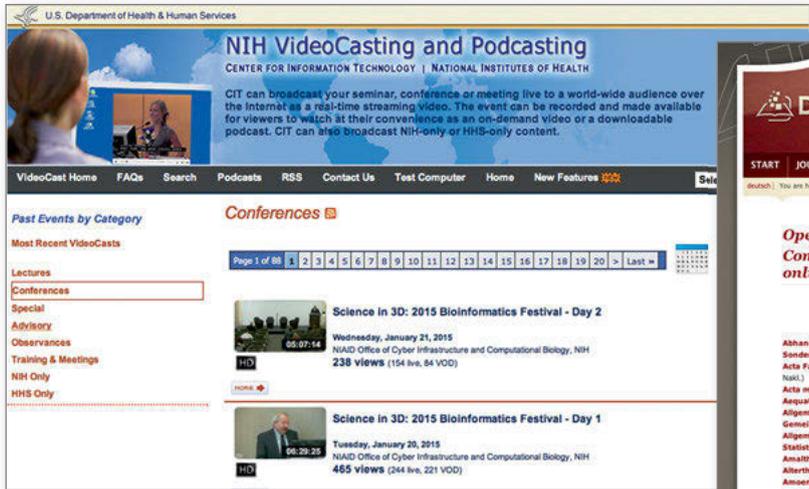
The screenshot shows the homepage of open-access.net. At the top, there is a navigation bar with links for 'Über uns', 'Beirat', 'Kontakt', 'Sitemap', and 'Impressum'. Below this is the logo for 'open access' and the tagline 'Der freie Zugang zu wissenschaftlicher Information'. A search bar is prominently displayed. The main content area is divided into several sections: 'WILLKOMMEN AUF DER INFORMATIONSPLATTFORM OPEN-ACCESS.NET', 'INHALTE VON OPEN-ACCESS.NET', 'OAN-SUCHDIENST', and 'OPEN-ACCESS-TAGE 2015'. On the right side, there is a 'NEWS' section with several articles, including 'Der FWF erweitert und präzisiert Open Access Policy' and 'Universität Leipzig verabschiedet Open Access Policy'. At the bottom right, there is a graphic of a white t-shirt with the 'open access' logo.

Auf der Startseite links unten ermöglicht der Suchdienst des Projekts Open-Access-Netzwerk die Suche über alle DINI-zertifizierten Publikationen der beteiligten Repositorien: www.open-access.net

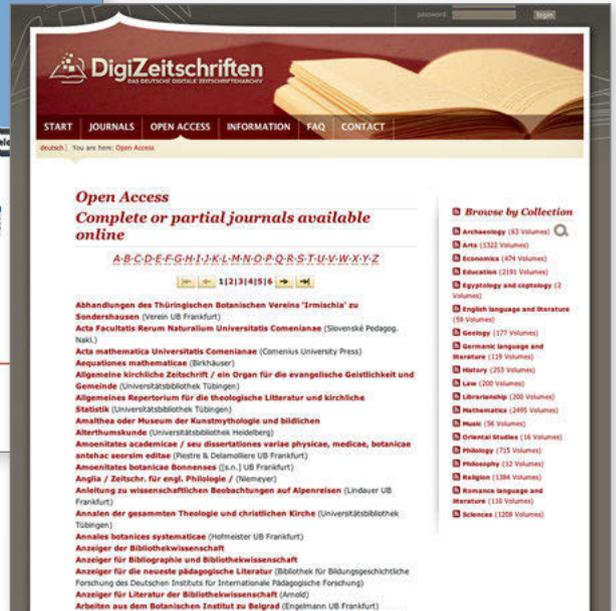
Form erschienen oder in solche umgewandelt worden. Damit stieg die verfügbare Literatur wieder an und manche Randgebiete wurden mit ihren Arbeiten überhaupt erst öffentlich sichtbar. Zudem erhöht sich dadurch die Wahrscheinlichkeit, zitiert zu werden, was wiederum einen positiven Einfluss auf den Impact Faktor eines Journals hat. Inzwischen haben sich Open Access Journals als gleichberechtigte Publikationsplattformen etabliert und einen wesentlichen Anteil an der Anzahl von Veröffentlichungen: http://de.wikipedia.org/wiki/Open_Access

Auch das *Deutsche Ärzteblatt International* gehört dazu und kommt im weltweiten Ranking auf Platz 20: www.aerzteblatt.de/int

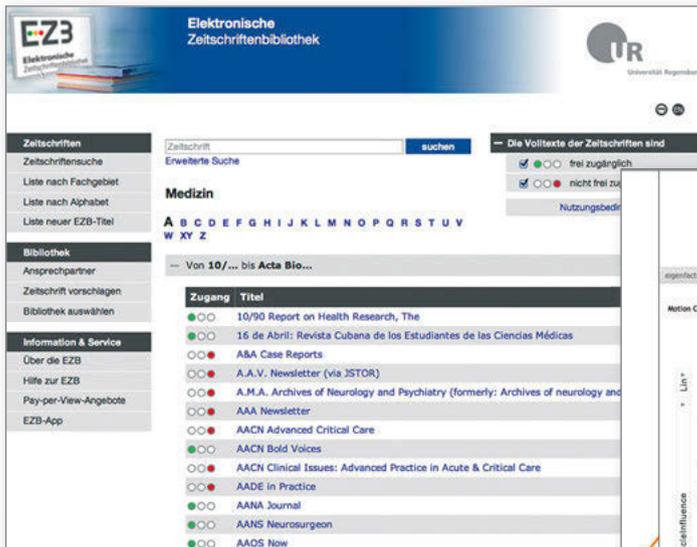
Als Nebeneffekt ergibt sich die Verlagerung der Finanzierung vom Abonnement durch die Bibliothek hin zur Gebühr für den Autor oder seine Institution, was eigene Probleme mit sich bringen kann. Hierbei kann es sich um eine direkte Publikationsgebühr handeln, die pro Artikel erhoben wird oder eine institutionelle Mitgliedschaft, die allen Wissenschaftlern einer Einrichtung das Publizieren in einem bestimmten Journal ermöglicht. Teilweise übernehmen Förderorganisationen diese Beiträge. Es gibt eigene Richtlinien der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) zur Erstattung von Publikationsgebühren bei Open Access Publishing: www.dfg.de/formulare/12_20/12_20_de.pdf



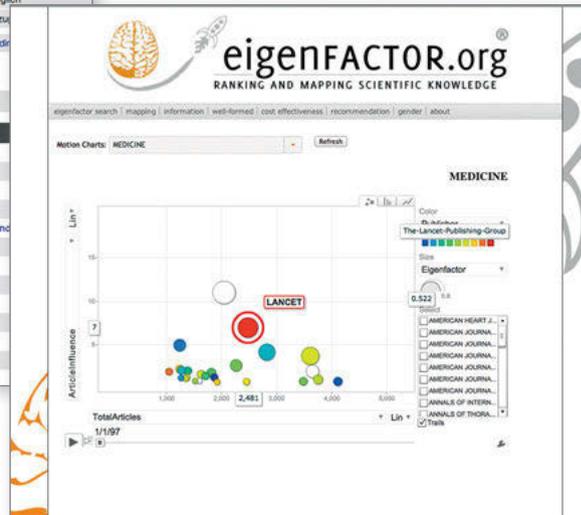
Eine ganz andere Art von Open-Access-Medium bietet das National Institute of Health mit seinen tausenden Videos von Konferenzen und Veranstaltungen: <http://videocast.nih.gov>



Die Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek unterhält ein Verzeichnis von deutschsprachigen und teils auch historischen Open-Access-Materialien aus allen Fachgebieten: www.digzeitschriften.de/openaccess/



Frei zugängliche Publikationen werden im Katalog der Universität Regensburg mit einem grünen Punkt markiert (teilweise ältere Ausgaben): <http://ezb.uni-regensburg.de>



Innovative Visualisierung von Wissenschaftspublikationen und deren Reichweite: www.eigenfactor.org/motion/

Die Wissenschaftsverlage versuchen gegenzusteuern und bieten teilweise den Autoren gegen eine Gebühr die Freischaltung einzelner Artikel als „Open Choice“ an. Dabei bleibt das publizierende Journal insgesamt aber abonnementpflichtig und die Bibliotheken werden somit unverändert finanziell belastet. Als positive Entwicklung werden teilweise Zeitschriften, die älter als zwölf Monate sind, von den Verlagen kostenlos zur Verfügung gestellt, wie im Katalog für elektronische Zeitschriften der Universität Regensburg vermerkt: <http://ezb.uni-regensburg.de>

- » www.biomedcentral.com/journals
- » <http://journals.plos.org/plosmedicine/>

- » www.sparc.arl.org
- » www.scinoptica.com/pages/de/blog.php

Für die Recherche und Übersicht haben sich die Optionen durch Open Access vervielfacht. Der einfache Einstieg mit den dargestellten Verzeichnissen möge die Recherchearbeit erleichtern und den Blick weiten auf umliegende und angrenzende Wissenschaftsgebiete.

Noch ein Tipp: sichern Sie Artikel, die als Referenz hilfreich sein können, lokal auf Ihrem Rechner. Das erspart erneute Suche und ermöglicht auch offline damit zu arbeiten und sie auf Mobilgeräte zu übertragen.

Wie immer gibt es auch diesen Artikel als PDF mit Links zum Anklicken: www.blaek.de/presse/aerzteblatt/baeb1_aktuell.cfm

Autor

Dr. Marc M. Batschkus, Arzt, Medizinische Informatik, Spezialist für eHealth, eLearning & Mac OS X, Steinstraße 40, 81667 München, E-Mail: mail@batschkus.de